

Im Jahr 1977 gründeten die in der Ausstellung vertretenen Künstler Michael Morgner, Carlfriedrich Claus und Dagmar Ranft-Schinke zusammen mit Thomas Ranft und Gregor-Torsten Schade (Kozik) in Karl-Marx-Stadt die Künstler:innengruppe *Clara Mosch*. Versuche, Künstler:innenzusammenschlüsse als Basis gemeinsamer Projekte außerhalb der Verbandsvorgaben zu etablieren, gab es immer wieder. Die Gruppen wurden staatlicherseits beobachtet, unterwandert und systematisch zersetzt. A. R. Penck (1939–2017) gehörte in Dresden der *Ersten Phalanx Nedserd* und der *Lücke* an. Er war auch an der Gründung der Dresdner *Obergrabenpresse* beteiligt. In Leipzig war Günther Huniat (geb. 1939) Mitbegründer der *Freiluftgalerie Stötteritz* und des *Ersten Leipziger Herbstsalons*. Von 1963 bis 1974 bestand die *Erfurter Ateliergemeinschaft* als Plattform nonkonformer Ausstellungen. Zur Ateliergemeinschaft gehörte Alfred Traugott Mörstedt (1925–2005), von dem einige Grafiken in der Ausstellung zu sehen sind. Die Partys und Feste der Subkultur fanden unterdessen in Kellern, Wohnungen und Datschen statt. Eingeladen dazu wurde mit einfachen Handzetteln oder aufwendig gestalteten Drucken. Die Ausstellung zeigt diese und andere Grafiken, Fotos, Videos und Objekte aus dem Bestand der Cranach-Stiftung, als Leihgaben aus der Sammlung Dr. Gerd Gruber sowie aus weiterem Privatbesitz.

#### Ausstellungseröffnung

Die Cranach-Stiftung lädt Sie und Ihre Freunde herzlich zur Eröffnung der Ausstellung am Freitag, dem 12.05.2023, um 18:00 Uhr in den Cranach-Hof, Markt 4, ein.



Wolfgang Petrowsky, o. T., Siebdruckpostkarte, 1986

#### Öffentliche Ausstellungsrundgänge

Am 19.05.2023 und am 16.06.2023, jeweils um 15:00 Uhr, sowie im Rahmen der Erlebnisnacht am 12.08.2023, um 19:00 Uhr und um 21:00 Uhr.  
Treffpunkt: Cranach-Hof, Markt 4

#### Kunstexpeditionen mit Walter Martin Rehahn

*Geheimnisvolle Welt im Kerzenschein.*  
Zum 430. Geburtstag des Malers Georges de la Tour  
09.05.2023, 19:00 Uhr  
Malsaal, Cranach-Hof, Schlosstraße 1

*Mörder und Malergenie –*  
*Michelangelo Merisi, genannt Caravaggio*  
20.06.2023, 19:00 Uhr  
Malsaal, Cranach-Hof, Schlosstraße 1

#### Kontakt

Cranach-Stiftung Wittenberg  
Markt 4  
06886 Lutherstadt Wittenberg  
Tel.: + 49 (0) 34 91 / 4 20 19-0  
[www.cranach-stiftung.de](http://www.cranach-stiftung.de)

#### Öffnungszeiten

Mo. bis Sa. 10:00 Uhr bis 17:00 Uhr  
Sonn- und Feiertage 13:00 Uhr bis 17:00 Uhr

#### Titelabbildung

Günter Firit, o. T., Algrafie, um 1984

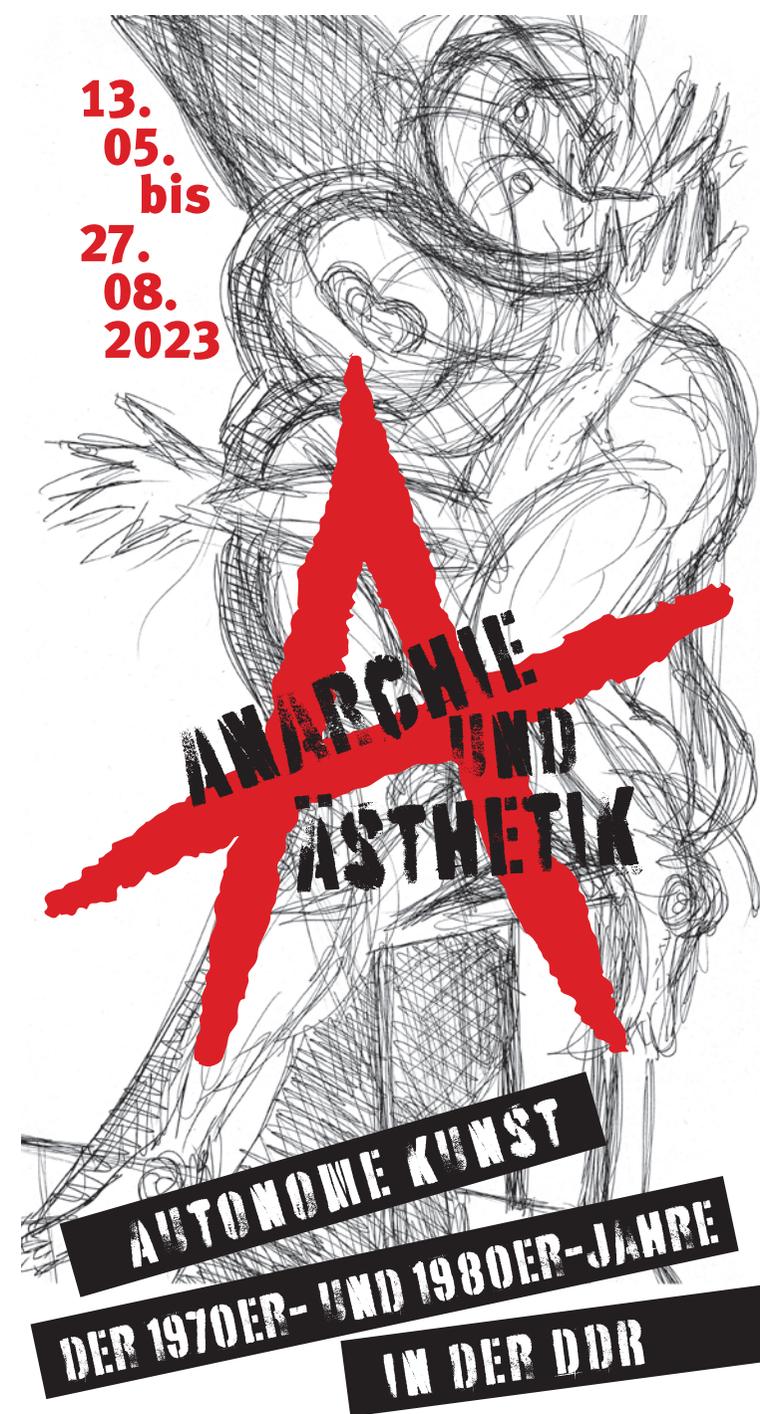
© Gundula Schulze Eldow, Dr. Gerd Gruber und Privat

Die Cranach-Stiftung dankt den Künstlern, Leihgebern und Förderern des Projektes.



SACHSEN-ANHALT

13.  
05.  
bis  
27.  
08.  
2023



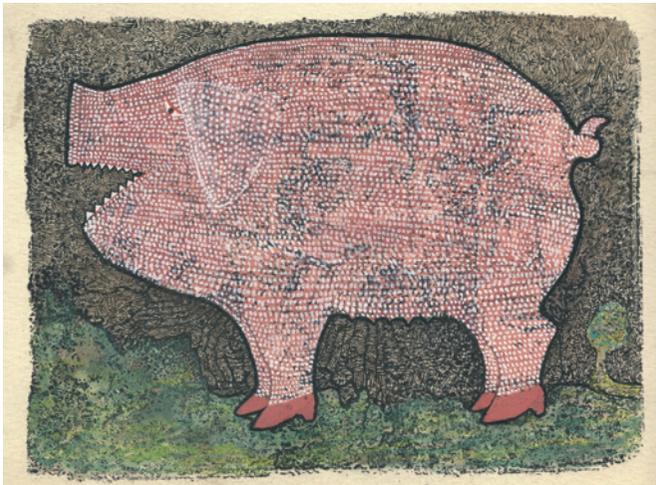
Cranach-Stiftung Wittenberg

# ANARCHIE UND ÄSTHETIK

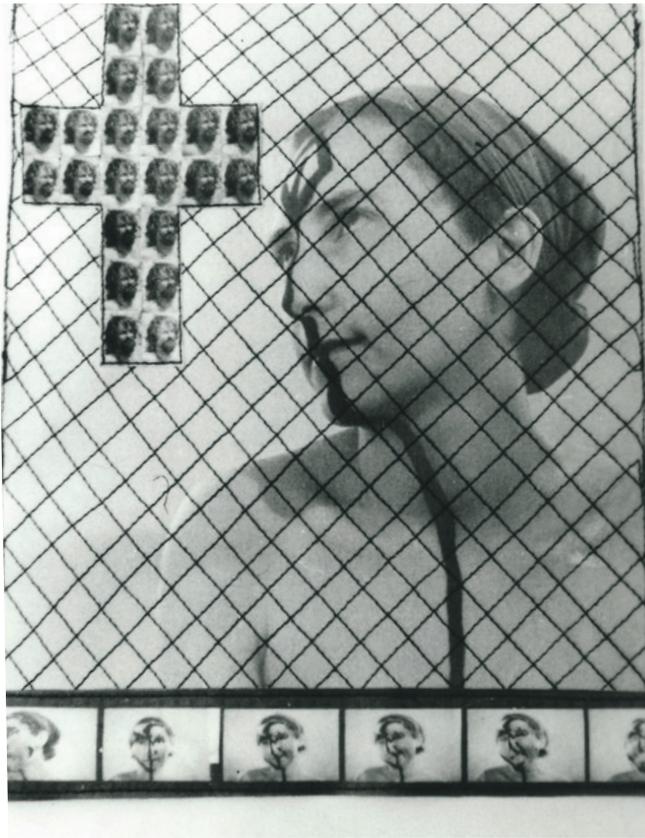
## Autonome Kunst der 1970er- und 1980er-Jahre in der DDR

Die Ausstellung vermittelt einen Blick auf die unangepasste Kunst der 1970er- und 1980er-Jahre in der DDR. Sie zeigt Werke der inoffiziellen, alternativen Szene sowie Arbeiten von Künstlern des VBK abseits eines eng ausgelegten „Sozialistischen Realismus“. Helga Paris' (geb. 1938) Schwarz-Weiß-Fotografien erzählen von Einsamkeit und Leere. Gundula Schulze Eldow (geb. 1954) ging für ihre Fotoserie *Der große und der kleine Schritt* (1984–1990) in Kreißsäle, Werkhallen, Schlachthöfe, Kneipen und Abrissviertel. Sie ließ nichts aus, richtete die Kamera auf die Menschen am Rande der Gesellschaft, seziierte die Nichtigkeiten und Erschütterungen des Alltags.

Gezeigt werden zudem Manfred Butzmanns (geb. 1942) ikonische Plakatentwürfe aus der Serie *Heimatkunde*, die auch als Postkarten verbreitet wurden und in Umwelt-AGs und kirchlichen Gruppen kursierten. In kirchlichen Kreisen, vor allem in der sogenannten *Offenen Arbeit*, wurden oft auch erstmals die Filme und Performances von Gabriele Stötzer und der Erfurter Künstlerinnengruppe aufgeführt, in denen es um weibliche Selbstermächtigung, um die Formulierung von Träumen und den Anspruch auf ein selbstgestaltetes Leben geht. Sie agieren anarchisch, jenseits staatlicher Vorgaben und institutioneller Gewalt.



Alfred Traugott Mörstedt, o. T., Radierung, koloriert, o. J.



Gabriele Stötzer, *Der Kohlkopfkönig*, Fotomontage, 1983

1973 begann Gabriele Stötzer (geb. 1953) ein Deutsch- und Kunsterziehungsstudium an der PH Erfurt. Drei Jahre später protestierte sie gegen die Ausbürgerung Wolf Biermanns und wurde inhaftiert. In der Frauenvollzugsanstalt Hoheneck beschloss sie, „sich die Alpträume von der Seele zu schreiben“ (Paul Kaiser). Sie schrieb, webte, zeichnete, fotografierte, filmte, betrieb in Erfurt die inoffizielle *Galerie im Flur*, und sie suchte die Gemeinschaft, gegen die von staatlicher Seite forcierte Ausgrenzung. In der Ausstellung sind Fotos und Super-8-Filme von ihr zu sehen. In den 1980er-Jahren war Gabriele Stötzer an künstlerischen Aktionen in einem von Punks besetzten Erfurter Haus beteiligt, an denen auch C. D. Spinne mitwirkte. C. D. Spinne, 1965 in Erfurt geboren, war einer der ersten Punks in Erfurt. Er malte seit seiner Kindheit. Seine Stilisierung zum Punk war für ihn ein individueller Befreiungsschlag und der Schlüssel zur Kunst. Zu seinem

Erfurter Freundeskreis gehörte Katharina Häfner (geb. 1966). Nach einer Ausbildung zur Holzbildhauerin und parallel zu Jobs mit und ohne Arbeitsplatzbindung formte sie Bildwelten, in denen Figuren aus dem Liniengeflecht aufscheinen und einen phantastischen Kosmos umschreiben. C. D. Spinne und Katharina Häfner haben einen unkonventionellen, nicht durch ein Studium normierten Zugriff auf die Bildende Kunst. Gegen das eingefrorene System setzten sie die Lebendigkeit einer gestischen, am Brücke-Expressionismus orientierten Malerei und Grafik. Doch die emotional aufgeladene Geste verdeckt nicht die Zerbrechlichkeit der schmalen, in sich versunkenen Figuren, die sich mit Stacheln und Haken gegen die Welt abschotten.

In der Ausstellung werden darüber hinaus Siebdrucke von Reinhard Zabka (geb. 1950) gezeigt, die in Zusammenarbeit mit den Schriftstellern Bert Papenfuß und Albrecht Hillemann entstanden. Zabka, der 1976 aus Thüringen nach Berlin gezogen war, arbeitete an Grafiken, Objekten oder Performances. Er organisierte Straßenfeste und initiierte das *Lügenmuseum*, das er – an wechselnden Standorten – bis heute betreibt.



Gundula Schulze Eldow, *Der kleine und der große Schritt*, Fotografie 59 aus der Fotoserie, 1984–1990